

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfa.  
Billige Ausgabe

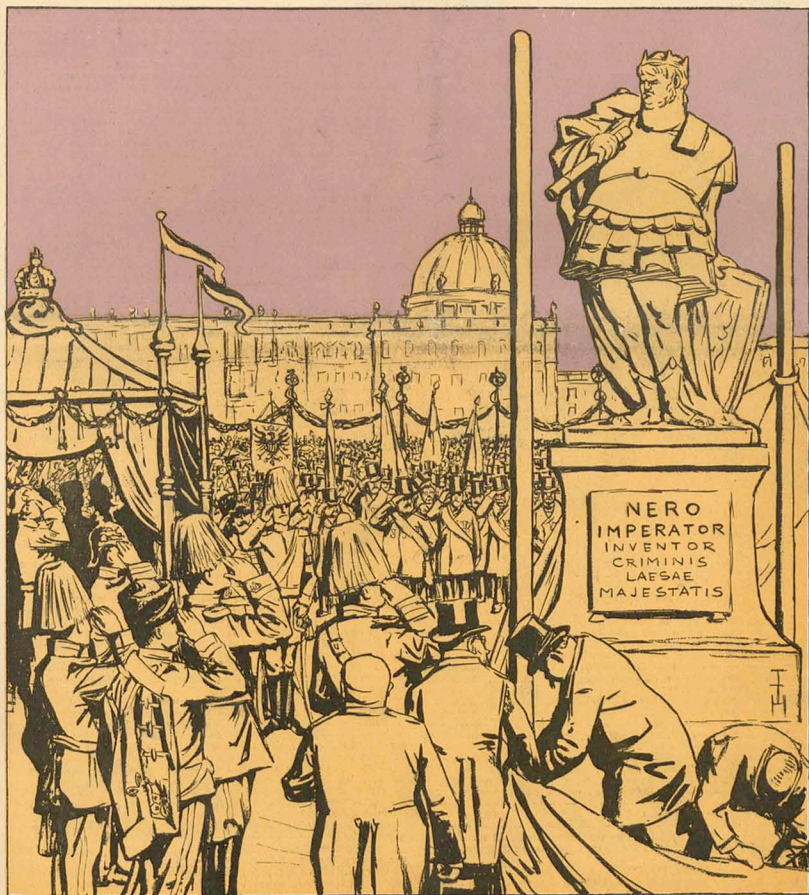
Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beitragssiffr: No. 7890  
Bayr. Post-Beitragssiffr: No. 797

(Alle Rechte vorbehalten)

## Gegengeschenk

(Zeichnung von Ch. Th. Stein)



Der König von Italien wollte sich für das Geschenk der Statue Goetfes erkenntlich zeigen und ließ die der Stadt Berlin das Denkmal des Kaisers Nero, des Erfinders der Majestätsbeleidigungsprozeffe.

# Galerie berühmter Zeitgenossen

VII.

(Schmähung von O. Wallenstein)



Heinrich Heine

## Der Opal

Von Gustav Meyrink

Der Opal, den Miß Hunt am Finger trug, fand allgemein Bewunderung. „Ich habe ihn von meinem Vater geerbt, der lange in Bengalen diente, und er kammt aus dem Rißge eines Wahmanas“, sagte sie und stieß mit den Fingerringen über den großen schimmernden Stein. „Solches Jener sieht man nur an indischen Frauen, — — — liegt es am Schiß oder an der Befleckung, ich weiß es nicht, aber manchmal kommt es mir vor, als ob der Glanz etwas Bewegliches, Hohlhohles an sich hätte, wie ein lebendes Ding.“

„Wie ein lebendes Ding“, wiederholte nachdenklich Hr. Sargrave Jennings. „Gibt es eine etwas daran, Mr. Jennings?“

„Man sprach von Karakten, von Wäsen und Theater, — von allem Möglichen, aber immer wieder kam die Rede auf indische Opale.“

„Ich kenne Ihnen etwas über diese Opale, über diese sogenannten Steine, mitteilen“, meinte schließlich abermals Hr. Jennings, „aber ich fürchte, Miß Hunt hätte dadurch vor Beschäftigung ihrer Finger vertrieben sein.“ — — — Wenn Sie übrigens einen Augenblick warten, will ich das Manuskript in meinen Schritten suchen.“

Die Gesellschaft war sehr gespannt.

„Wo wären Sie, bitte. (Was ich Ihnen hier vorlese, ist ein Stück aus den Weisheiten meines Vaters, — wir haben damals befohlen, nicht zu veröffentlichen, was wir gemeinsam erzielten.)“

Wirklich: Der Manuskriptler trägt das Schreiben in einem schmalen Streifen bei hart am Meer. Kanalarbeiter Arbeiter, von der Regierung angelegt, durchziehen das Land

von Madras fast bis Trichinopolis, dennoch ist das Quere unerforscht und einer Welt nicht gleich, unerschwinglich, ein Fieberherd.

Wäre Expedition war eben eingetroffen und die buntschaligen, sammlischen Diener haben die polsterigen Sofas, Kissen und Koffer aus den Wägen, die sie von Ganges durch die tiefen Weisfelder, und deren nur die aus Gruppen von Palmpalmen — wie Inseln in einem wogenden hellgrünen Meer — emporragen, — in die fliehenden Mahonpalmen lagern zu lassen.

Obwohl Sargrave, mein Bruder Sargrave und ich nahmen unser Wissen von einem der kleinen Tempel, die aus einem einzigen steilen herausgehenden — eigentlich herausgehenden — wahren Wunderwerke altbraunlicher Kunstwerke darstellen. Die Früchte beispielsweise hundert hundertjähriger Zimmer mögen die jahrhundertlang den Namen der besten Zimmer des großen Weltreichs gekostet haben, jetzt dienen sie frechtlichstem Schiffsbau, — wie auch die Neben aus dem gefärbten gemauerten tiefen Wägen mit den hohen Säulenböden.

Was der Herr Heine trübe Redel, schwebten über den Weisfeldern und Wägen und über die Konturen stehender Buchstaben vor den rothgegrünerten indischen Karren in regenbogenartigen Dunst auf. — — — Ein Gemisch von Licht und gerinnnisvoller Dämmerung, das sich schwer um die Sinne legt und wie Handwahr von Jasmin und Jasminblenden die Seele in Träume ziehet.

„In der Schlichte vor dem Aufgang zu den besten letzten unsern Wägen-Expedition in ihren wilden malerischen Koffmen und den rot und blauen Turbans, und wie ein bewundernsvoller Anblick des Meeres an Schiffs, den Wägenführer, dröhnten und hallten die Regenfälle aus den offenen Höhlenhöhlen der Wägen, die sich vereinigt längs des Ufers abspülten.“

Dunst und großerer Wohlwollen die Töne der Wägen zu uns empör — wie der Tag hinter den Wägen verriet und Nachdruck in den alten Wägen lag.

Die Töne hatten jedoch in unsern Tempel gedröhnt und sich in das Dorf in ihren Randbeuten begeben. — — — Wir leuchteten in alle Stichen und Wägen. Viele dunkle Gänge zogen durch die festländische und phantastische Götterstätten in tanzen der Stellung — die Kämpfenden vorgeführt — mit geheimnisvoller Eingetragtheit dessen mit ihren Schatteln die Wägenwägen die Wägen der Scherme.

Wie wenige wissen, daß alle diese klaren Figuren, ihre Anordnung und Stellung zueinander, die Zahl und Höhe der Säulen und Eingang Wägen von unzähligen Tische ansetzen, von denen mit Wägenführer kann eine Vorstellung haben.

— — — Sargrave zeigte uns ein Einmännchen an einem Ende, ein Stück mit 24 Säulen, — an dem links und rechts die Scherme herabhängen, die sich unten teilen: Ein Symbol, das Wägenmarke des Wägenführers, und in Wägen baneben Entwürfen der Götter und überhöhen die Wägen, deren der Wägen auf dem Wägen der Wägenführer sich hält, wenn er Geben und Gehalt auf die betreffenden Wägenführer festzusetzen.

„Dies da Wägen, großer Sonnenstrom“ — nicht behältig Miß Hunt unter demselben. „Da steht Oberricht meinen Wägen: Wägen — — — haben Sie nicht?“

Wir wurden gespannt in der Richtung des Ganges, der von der kolossalen Statue der Göttin Kala Bhairavi herabzog sich in die Finsternis zog.

Die Wägen trillerten, — — — auch Kottentille.

Eine laute Stimme, die das Jahr schaltete, — — — was die Seele über und läßt, daß etwas geheimnisvoll Wesentliches sichtbar sein Leben brüht, wie ein Gefäß und nun unabweisbar eine Folge tobender Dinge aus dem Dunkel des Unbekannten, — aus Geden und Wägen — empfinden muß. — — —

In solchen Gedanken steigt sich höherer Wägen aus dem rätselhaften Wägen des Berges — — — notwendig, wie das gurgelnde, kühnliche Rollen der Wägen: Ugg — gr, — Ugg — gr, — Ugg — gr. — — —

Wir wurden begeben — kein Geräusch mehr.

Ob lang wie ein Scherz ist in der Götter Wägen der Oberricht.

Wir sahen es, als ob das Steinbild der Kala Bhairavi — das Wägenführers — sich bewegte: unter dem juckenden Räder der Wägen schwebten die sechs Räder des Wägenführers, und die Schwanz und weiß bemalten Wägen führten wie der Wägen eines Jünglings.

Gehen wir ins Freie, zum Tempelgang, fähig Sargrave vor, es ist ein schwebender Ort hier. — — —

Die Wägenführer lag in großer Höhe wie eine hingeworfene Bekleidungsformel. In ihrem Streifen durchdringt der Wägenführer das Meer, einem riesigen, wogelnden Schwere, dessen Spitze sich in der Ferne verlor.

Wir legten uns auf die Plattform zur Ruhe — es war windig, und in den Wägen wieder Sand. — — —

Doch es kam kein rechter Schlaf.

Der Wind hing über und die Schatten der Wägen und kleineren Elefanten schrampten auf dem weißen Felsboden zu förtlichstlichen phantastischen Bildern zusammen. — — —

Vor den Randhöhen der Wägen sollen alle diese Götterstätten von Jüngling gepregelt haben — — — Kottentille und Emaraogen, die Wägen aus Holz undopal, sagte plötzlich Oberricht Ernst hallst auf mir, ungewiß, ob ich schlief. — Ich gab keine Antwort.

Kein Wort als die tiefen Wägen Miß Hunt.

Wägenführer wie alle erstigt emporen: ein glühender Scherz drang aus dem Tempel — ein lautes, brechesches Aufbrüllen oder Aufschlagen — mit einem Echo wie von zerstücktem Holz und Wägen.

Mein Bruder ist ein lebendes Scherz von der Hand und wir belangen und den Gang hinauf ins das Dunkel. — — — Wir waren vier, war nur da zu fächeln.

Wald war Sargrave die Hand fort, denn der Gang wägen in eine ständige Schlichte ohne Befremdung, die von großen Wägenführer bildeten in eine Wägenführer. Freuchtlich drang hinter Sargrave hervor und von den Schatten gedenkt ich mich näher.

Wägenführer lobeten von einem niedrigen Pfeilerfenster und in ihrem Scherz bewegte sich laute ein Pfalz, behängt mit den grünlichen Fegen und Knospenarten der bengalischen Wägenführer.

Er war in einer Bekleidungs begreifen und war unter schlüßendenden Wägen den Kopf nach Art der tanzenen Wägen mit solander Schwanz nach links und rechts, dann wieder in den Wägen, daß kein Wägen Wägen in die Wägen.

Obwohl meine kleine Wägen mit abgerundeten Wägen lagen in seinen Füßen und wir erkannten sehr bald an den schlüßendenden die Zeichen einer unserer Wägen.

Es wägen die Wägenführer gewöhnlich sein, der so glücklich zu uns emporgelungen.

Obwohl Sargrave und der Wägenführer liefen sich an den Pfalz, wurden aber von ihm im tiefen Wägenführer an den Wägenführer.

Die Kraft, die in dieser abgerundeten Wägenführer wohnte, schien unbegreiflich, und er wie nur zum jüngerer konnten, hatte der Wägenführer bereits den Eingang der Wägen genommen.

Wägen den Pfeilerfenster fanden wie die abgerundeten Wägen der beiden Wägenführer.

Hr. Sargrave Jennings leitete das Manuskript zusammen: „Es steht ein Blatt hier, ich würde Ihnen die Geschichte selber zu Geden erlauben.“

Der Wägenführer der Wägen mit Wägenführer der Wägen mit unbegreiflich. Wir hatten heute noch der Wägenführer, wenn ich mit dem Wägenführer, daß und damals alle besch.

Durch kann man es nicht gut nennen, was sich da in den Höfen der Grumbereits anbedrückt, — ein verzerrtes unförmiges Kucken sieht es. — Die Augen, — die Niesflügel emporgestogen, — der Mund weit offen und die Wangen, — die Wangen, — es war fürchterlich, — hellen Sie sich vor, die Wangen — herzogswallen — schlugen wieder Zeit, nach Bupille und Leuchter und funkelten in einem Glanze wie der Stein hier an 9999 Quant's Ring.

Und wie mir sie dann unterfing, zeigte es sich, daß es wertliche Epale waren. — Nach die hitzere chemische Analyse ergab nichts anderes. — Auf welche Weise die Klugheit hatten zu Epalen werden können, wird mir immer ein Rätsel bleiben. Ein hoher Beamter, den ich einmal fragte, behauptete, es geschähe durch sogenannte Tanti's-Worttauber, — und der Wozj geht hübschlich und zwar vom Gehirne aus vor sich —; doch wer vermag das zu glauben! Er sagte damals noch hinzu, daß alle loblichen Epale gleichen Ursprungs seien und daß sie ferner, der sie trägt, Ungeläch brüchten, da sie einzig und allein Expansoren für die Göttin Thurga — die Bezeichneten aller organischen Lebens — bilden müßten."

Die Jühdler saßen ganz unter dem Einbilde der Erzählung und sprachen kein Wort.

Wiß Quant spielte mit ihrem Ring.  
„Glauben Sie, daß Epale wirklich bewegten Klugheit bringen, Mr. Jennings?" sagte sie endlich.

„Wenn Sie es glauben, bitte, vernichten Sie den Stein!" — — — und Mr. Jennings nahm ein spitzes Eisenstück, das als Verleischnere auf dem Tische lag und schmerzte feste auf den Kopf, bis er in mühselige schimmernde Splitter zerfiel.

## Vaterländische Kantate

Seht den Zirkel wohlgeründet!  
Mitten inne steht ein Mann,  
Und mit seinem Säbelen zündet  
Büchlings er ein Feuer an.

Dieses Feuer schlägt bedächtlich  
Jedem aus dem Maul hervor,  
Und erfüllt kronleuchterprächtlich  
Unser samtgeinigtes Ohr.

Ha! Der Heiligensang der Sphären  
Von der hohen Wonnegeis!  
Wer nicht singt, erzeugt den leeren  
Raum aufs Wohl des Vaterlands.

Und ein Herr mit Namen Schulte  
Nächst den Weißewortsalat.  
Höher schlagen alle Pulse  
Und der Durst wächst rabiat.

Hocherfreut sieht Kammerier Meyer:  
Die Gefühle sind im Fluß!  
Was uns heilig, hehr und teuer,  
Konserviert der Spiritus

Dr. Wisiglas

## Lieber Simplificissimus!

Bei einer Gemeindevollversammlung kommt ein Verehrtermann in das Versammlungszimmer, wo gerade ein alter Mann über einen Tisch gelächelt seine Mitteilungsangelegenheit ist. Die Verehrter, die ihm beistehen — natürlich gegen Wohlwollen leitend der Gemeinde — gebracht, schaut ihm zu. Der Verehrtermann ruft plötzlich bei mehreren Betrachtern der Gruppe: „Woh! Zerkel! Da hab ja wunderbar ein Zerkel mit Wäldern brin!" — „O mei," sagt die Verehrter, „ob macht nie, Herr Verehrtermann, der Mann ist ja blind!" —

Stimmführer von Reichsstadt des 10. Bundeskreises: Manens-Reichens führt, wie ein Unteroffizier seiner Gefährten die eben eingerückten Reservisten, „Glorie Jubilien!" schimpft.

Der Stimmführer läßt sich nach dem Dienst alle Unteroffiziere zusammenschließen, erzählt beiseite das Gesehene, verweist den Schlußfolgerungen und führt dann fort: „Wiss — wie gesagt, habe solche Schimpfparole nicht. Jüdisch ist mal sehr notwendige Staatsanordnung. Gesehens: Von Jüdisch kommen Merkuren. Jüdischens: Jüdisch liefert den, Streich, Strah, Jüdisch, Meistern u. i. u., und dann ist — Jüdischens: Jüdisch ist bringen — ist — sage bringen nötig, um Unteroffizier — will sagen ist, — hm — Abstand von Militär — ah deutlich hergehören."

Als der Gemeindevorsteher eines Dorfes gestorben war, wollte der Kaplan eine besonders schöne Rede halten und sprach u. a. folgendes: „Der Verstorbenen hatte stets ein reges Interesse für gemeinnützliche Zwecke und teilte jedwem Freund und Feind mit der Gemeinde. Mit im vorigen Jahre hier so laut die Pestilenzia herrschte, da war seine Familie die erste, die von der schrecklichen Krankheit befallen wurde, und bei dem großen Gedächtnis der zwei Töchter, als die Kräfte und den Eltern trat, da stand kein Gedicht einen Meter tief unter Wasser!"

## Prattisch

(Erzählung von G. Thelen)



„Sabbat, i hob mir zwon Sähen zick'gu lassen, daß i d' Weis besser halten kann.“

# Abschied

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Muß ich heute von dir wandern,  
Such dir morgen einen andern,  
Einen mit viel Geld und Gut;  
Der dir Spitzen kauft zum Kleide  
Und ein Mäntelchen von Seide,  
Bunte Federn an den Hut.

Ei, dann laßst du bald es sehen,  
Sucht nicht lange traurig gehen.  
Weil das Abschiedsböhrn ich blies,  
Längst sind trocken deine Wangen,  
Oh' die Schuh' ich hab zergangen,  
Die ich neu besohlen ließ.

Kind, ich will es nicht vergeßen,  
Daß ich dich allein besessen;  
Daß ich sagen konnte frei,  
Daß du hättest nicht im Städtchen,  
Wie so manche kleine Mädchen,  
Einen andern nebenbei.

Keiner weiß, wie es wär' kommen,  
Hätt ich dich zum Weib genommen.  
Ach die Treue, glaube mir,  
Kommt am leichtesten von Handen,  
Hält man sie in festen Banden.  
Lebe wohl, ich zieh von dir.

# Mauvais goût

(Feldman von S. von Zepke)



„Wer ist der Herr da hinten, mit dem sich die Gräfin so angelegentlich unterhält?“ — „Weiß nicht, irgend so ein Schriftsteller.“ —  
„Schanderhaft emancipierte Dame, die Gräfin — wird nächstens noch ihren Feiseur einladen.“

# Die Wiberer

Von  
Ludwig Thoma

Das Dorf Wiberwehrt liegt in Tirol, an der Straße, die über den Fernpaß in das Juntal führt.  
Die Einwohner sind kleine Bauern; der Reichste hat so ein Dutzend Kühe im Stall.

Von der Viehzucht leben sie, schlecht und recht und in harter Arbeit. Ebenes Land ist nicht viel vorhanden und das meiste Gras müssen sie von den Hängen an der Sonnspitze herunterholen.

Es sind mager, unansehnliche Leute; nicht so, wie man die Tiroler gewöhnlich malt. Auch sind sie nicht so lustig, wie man das öfter liest.  
Singen tun sie nicht; tanzen wohl auch nicht viel, und wenn sie eine Unterhaltung führen, geschieht es sonderbar ruhig.

Jeder denkt, daß man leicht zu viel redet, und auch, daß keiner so dumm ist, seine wahre Meinung zu sagen.

Nebendem sind die Wiberwehrt'ser fromme Menschen, arg katholisch. Sie sind es noch heute; aber vor siebenzig Jahren und so herum muß es ganz stark gewesen sein.

Und in der Zeit hat sich diese Geschichte zugetragen.  
Also es war frohschneim, sagen wir anno 1854. Ein schöner Junimorgen, großenhell. Nichts wie blauer Himmel über den steilen Wänden des Wettersteins und über dem waldigen Rücken des David.

Klare Luft und gelber Sonnenschein; ein Wetter, das einen feierlich stimmt selbst an mühsamen Werklagen.

Wie noch mehr, wenn die Arbeit ruht und alle Dinge einen festlichen Anstrich haben!

Und das hatten sie.

Bunte Ätäre waren in den Wiesen aufgebaut, die Wege waren mit Gras bestreut und im Dorfe standen vor jedem Hause lichtgrüne Birken. Aus den Fenstern hingen rote Tücher und alle Häuser waren mit bunten Bildern geschmückt.

Die Wälder trachten und schickten das Echo in die Berge hinein. In Leermoos und Ehrwald blieben sie die Antwort nicht schuldig und schossen nicht minder eifrig den heiligen Tag an.

Aus der Kirche zogen nun in langer Prozession die Wiberwehrt'ser, Männer, Weiber und Kinder.

In der Mitte ging unter dem roten Himmel der hochwürdige Herr Pfarrer, angelet mit einem goldglitzernden Gewande und in Weihrauchwolken eingehüllt.

Den Himmel trugen die vier ehrbarsten Männer des Dorfes, darunter der Schreinermeister Jakob Holzweber.

Dann kamen die Vohörden: der Herr Posthalter, zwei Grenzaufsicher und drei Gendarmen. Sie trugen brennende Kerzen in den Händen und zögten sich gutergehen und mit Frömmigkeit erfüllt.

Denn das war so der Brauch und die Forderung der Zeit. Mit Gottes Hilfe wird es auch wieder so kommen.

Die Prozession zog durch das Dorf, in die Felder hinaus.

So war es ein liebliches Bild. Die gepuzten Menschen, die flatternden Fahnen; hunte Farben im Grünen.

Wo ein Altar stand, hielten sie; die Gebete verstummten und in der tiefen Stille las der hochwürdige Herr das Evangelium.

Do—ho—hominus vo—ho—biscum!  
Seine feste Stimme klang über die Menge hin.

Die bekrusete sich anständig in den fremden Worten und fiel auf die Knie, als der Geistliche die Monstranz zum Himmel hob.

Der Jakob Holzweber hielt ehrfürchtig den Hut vor das Gesicht und wisperte seinem Nachbar zu: „Peter, da spür ich woltern ein starken Hirschk. Der hat Critt! Schang fell hin!“

Die Himmelsträger knieten zunächst dem Altar am Straßenrand, und da sah man auf dem sechsten Boden einige Hirschkäbten.

Das heißt, wenn man die guten Tagen von Holzweber hatte, oder vom Peter hosp, der sie gleichfalls bemerke und dem Jakk zublingelte.

„A—ha—ha—men!“ sang der Schullehrer und das letzte Evangelium war vorüber.

Die vier ehrbarsten Männer des Dorfes hoben den schwankenden Baldachin auf, der Pfarrer schritt darunter hin.  
Heimwärts zu, denn jetzt war die heilige Handlung zum Ende gekommen.

Zwei Wirtschaftshäuser waren in Wiberwehrt, und in jedem schenkte man einen guten Landwein; zehn Kreuzer das Viertel.

Aber in keines ging der Jakob Holzweber. Obwohl ihm der Posthalter darum anredete und ihm freundlich einlud.

„Ich kam nit“, sagt der Jakk, „du weißt selm, daß mei Frau nit ganz quet isst; an anderemal, Posthalter.“

Damit ging er vorbei und bog beim Schmied in den Feldweg ein.

Mittendwegs holte ihn der hosp ein, und weil ein paar Weiber in Ruf nähre waren, redeten sie über das schöne Wetter und den guten Verlauf der heutigen Frömmigkeit.

„Es war heilig schön“, meinte der Jakob, „und so viel anständig.“  
Und so viel anständig, ja, ja!

„Was isch, Peter?“ fragte er, wie jetzt die Frauensimmer weit genug was waren.

„Von die Jäger war nit ein einziger da“, sagte der hosp.

„Ich weiß wohl.“  
„Der Kasper hat sie g'wahrt, wie sie in aller Früh über die Kapellen hinaus sind.“

„Die sein am Seeben und der Reif paßt am Koppem. Mei Buech isch im Feinernadel drein g'essen und hat acht auf ihm 'geben.“

„Peter, mi geh'n ins Bayrische näher.“  
„Es isch woltern g'fährlich, Jakk.“

„Nii, wann man's richtig angeht.“  
„Jakk, das legental is auf ein Haar kramm gangen.“

„Sell woll, und es is so g'wesen, wie i g'sagt hab. Wann der Kasper mit g'folgt hätt, wär alles besser gangen. So hamm mir den Gamsbock hinten lassen müssen.“

„Ja, ja“, brumnte der Peter, „der Mensch is so viel hitzig; schläft er nit am helllichten Tag no a mol! Zu viel g'waigt, is leicht verpfeilt.“

„Heut geh' wir's anderst an, Peter. Auf den Abend sein mir in der Schanz; der Sappel und der Kasper geh'n voraus und warten am Kehnert bei der einständigen Kärchen. Der Mond kommt um elf Uhr, da kriag' mir das schönste Eiacht.“

„Der Weg is weit, Jakk, und länger wie zwei Tag kamt i nit bleiben.“  
„Sell isch lang g'ma. Zwei und drei Hirschk hamm mit schnell. I wart bei der Schanz.“

„Also i komm“, sagte der Peter und ging rechts ab, gegen sein Haus.

Bei der Türe drehte er sich um und rief: „Jafels, um zwei isch der Rosenfranz.“

Der Holzweber blieb stehen und acht recht freundlich zurück: „I weiß woll, Peter. Guel Morge!“

So lange man's denkt, waren die Hohenreiner bayrische Forstleute. Eine gute Jagdrasse, von einem Geschlecht zum andern rein gezüchtet.

Kam einer zu Jahren, dann heiratete er ein frisches Bauernmädle und kriegte gesunde Zuben.

Die wuchsen in den einsamen Forsthäusern heran wie junge Schweißhünd.

Alle Sinne geschäpft für das Waldwerk, denn sie vom ersten Tage an zu gehörten; vom Vater in guter Leibe gehalten, scharf und eifrig im Beruf, sonst ungängliche Menschen, die gern einmal lustig waren.

In Griesen saß ein Mar Hohenreiner; der hatte wieder zwei Zuben.

Der älteste, auch Mar mit Namen, war in Garnisch als Forstjunge stationiert, der zweite, der Anderl, saß daheim und wartete auf die Anstellung.

Der Vater konnte ihn wohl verwenden, denn das Revier war groß und Lumpen gab es genug.

Der Anderl war wie alle Hohenreiner. Ein langbeiniger Kerl, scharfsinnig und sinit. Nothraune Haare, die keinen Strich anmahnen, die Nase leicht gebogen und mit Sommerprossen bedeckt, wie auch das bartfreie Gesicht.

Also kein fahlfarbener Bursch, aber doch einer, dem die Mädlein gut sein konnten, wenn er Zeit für sie hatte.

Und das war nicht viel, denn der Herr Vater rauchte feinen guten im Dienst.  
(Fortsetzung folgt)

## Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(konzentriertes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 87201, 70.0, chemisch reines Glyzerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme x rasche Hebung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Ärzten in- und Auslands glänzend begünstigt.“



# Aus Leipzig

(Zeichnung von E. Thöny)



„Nicht wahr, Leipzig hat keine halbe Million Einwohner?“ — „Nein, fünfzigtausend, das andere sind Arbeiter.“

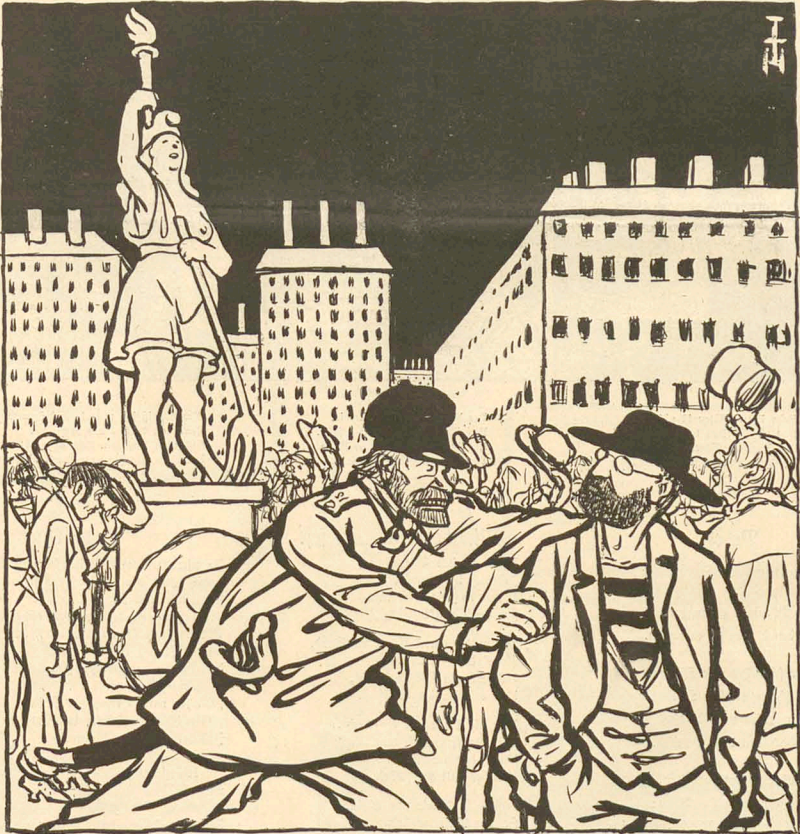


# Beiblatt des Simplificissimus

München, den 29. September 1908

Verlag von Albert Langen in München

## Ein Zukunftsbild vom Dresdner Parteitag (Zeichnung von Ch. Th. Heinz)



Bald nach Errichtung des sozialistischen Staates wird Genosse Bernstein verhaftet, weil er die Statue der Freiheit nicht grüßte.

# Nach Einberufung des bayrischen Landtages

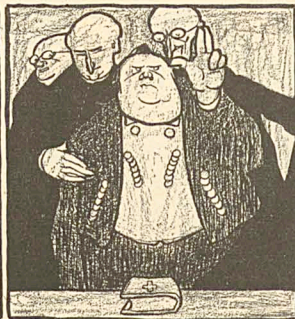
(Zeichnungen von O. Guldertsson)



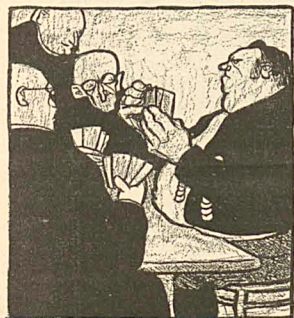
Als Niederbayerns Fluren eilt  
Der Oekonom unermüet,  
Er muß vertieren seinen Bau,  
Nimmst Abschied noch von Frau und Sau.



Wie ist ihm in der Stadt so wohl!  
Die Pächler, Schäbder, Daller, Kobl,  
Und noch so mancher Seelenbrot,  
Empfangen ihn beim Bögnerwirt.



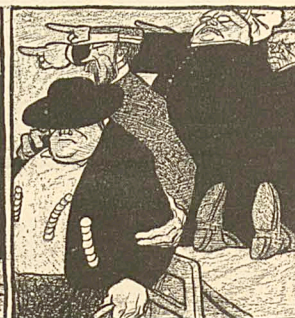
Dort leistet er den Zentrumselb:  
„Nie nichts zu denken allezeit,  
Der Kirche dienen treu und hart  
Für Gott und zehn Dämonenpart.“



Zehn Mark Däsen ist nicht viel,  
Und man vertiert beim Kartenspiel  
Mit Zentrumsführern doch zumest,  
Die Herren haben so viel Geißl.



Der Bauer sah mit Bitternis,  
Daß ihn die Geißlichkeit beßig,  
Und haute mit verruchter Hand  
Die Gottgeweihten umeinand.



Man schmiß ihn raus beim Bögnerwirt;  
Denn wer durch einen Seelenbrot  
Sich nicht bemogeln läßt, oh nein!  
Der kann kein Zentrumsmann nicht sein.

## Bebel

Das hat die Welt schon oft gesehen,  
Daß Großes ward aus kleinen Dingen,  
Und daß es Wenigen gelungen,  
Die Macht den Vielen zu entringen.

Im Kampfe schwellen alle Sehnen,  
Sie stählen sich im frischen Streiten,  
Und immer wachsen neue Kräfte,  
Die endlich doch den Sieg bereiten.

Noch heute aber scheint zu gelten,  
Was schon erkannten uns're Alten:  
Wohl ist es schwer, um Macht zu halten,  
Doch schwerer ist, die Macht zu halten!

Peter Schlemilt

## Münchener Oktoberfest

Heiter ist das Bürgertum,  
fröhlich im Gemüt,  
Wenn es jeho wiederum  
zu der Tränke zieht.

Nimm dir einen Kreuz zur Hand,  
Kauf dir eine Maß!  
Alle Sorgen sind verbannt,  
Und es schweigt der Haß.

Nur die Liebe hat ein Recht,  
Die uns freundlich winkt  
Durch das weibliche Geschlecht,  
Welches mit uns trinkt.

Süße! Sind wir nur allein,  
So von Bier gestärkt,  
Soll dein Mann mein Schwager sein,  
Ohne daß er's merkt!

Peter Schlemilt

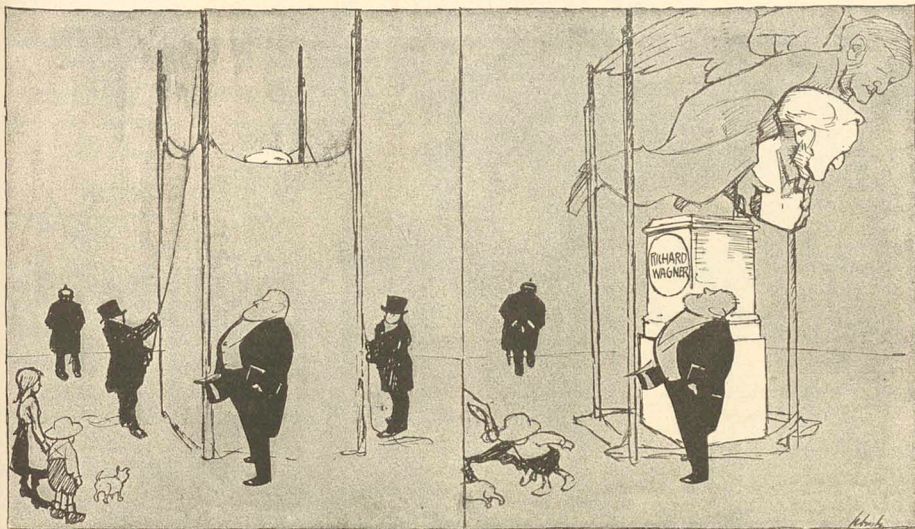
## Vom Tage

In ultramontanen Kreisen herrscht eine unbändige  
Freude über den Verlauf des sozialdemokratischen  
Parteitages in Dresden.

„Wie so ganz anders war es doch bei uns im  
Köln!“ sagte Osterer, „Und“, fuhr er fort: „Sie  
werden sehen, meine Herren, dieser stete Kampf  
der Massen gegen die Intellektuellen wird und  
muß die Partei zerstören.“

„Dös is wahr“ erwiderte Daller, „aber bei uns  
gibt's dös net. Dös is guat, daß mir keine  
Intellektuellen net hamm.“

In Würzburg wurde der Selbstmörder, Leichen-  
und Gräberschänder Kehl katholisch-kirchlich mit  
besonderer Feierlichkeit beerdigt.  
Der brave Mann hatte sicher nur protestantische  
Gräber ausgeraubt.



Nachdem alle Eingeladenen abgefagt hatten, beschloß Herr Kommerzienrat Wils aber die Gölle hiel, entfernte sich auch der Gefeierte. Zeichner blieb zurück.

# Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch  
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Vereln bildender Künstler Münchens „Secession“  
Internationale Kunstausstellung  
im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1  
gegenüber der Glyptothek  
vom 1. Juni bis Ende Oktober.  
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr. Eintritt 1 Mark.



Der Charakter in der Handschrift!  
Dortbildung 0,50 M. Briefl. Unterricht. G. Alaxand, Berlin W. 30.

**EISENWERK MÜNCHEN. A.-G.**  
HORN, KIESSLING - C. MORADEL.  
Abtheilung I  
Brückenbau, Eisenhochbau,  
Kesselschmiede. [125]  
Abtheilung II Bauschlosserei.  
Abtheilung III  
**Aufzugsbau.**  
Kostenanschläge gratis.



## Auskunftei

Debet u. Credit \* Noll & Grosman  
für Handel, Industrie, Gewerbe u. Private  
München, Marienplatz 28  
Geogr. 1852 \* Tel. 1910.

Sanatorium für  
Hautkrankheiten u. Kosmetik.  
Park gg Palmengarten. Ant. Prop. Frei.  
Leipzig. Dr. med. H. W. Jhle.

**Cavalier-Uhr**  
(ganz feach)  
hochlegante Anordnung  
in Stahl, Silber, Tala- und  
Gold-Edelmetallen. Stahl  
schwarz oxydirt  
M. 20,- ohne  
Sprungdeckel,  
M. 25,- mit  
Sprungdeckel.  
**Hochfeine  
Cavalier-  
Horn-  
Chatelaine.**  
In Leder mit  
fr. Nickel-  
Beschlägen.  
Ausführung in  
gelbem, braunem  
oder schwarzem  
Leder. Preis  
M. 8,- gegen  
Nachnahme oder  
vorherige Ein-  
sendung in Brief-  
marken aller  
Länder.

**Andreas Huber jr.**  
H. b. Hoflieferant. [2130]  
München 1, Kaufplatz 4.  
Preisliste gratis.

System  
**SCHER-  
LANGENSCHIEDT**  
Kaufmännische Vorträge  
stunden für den Selbstunterricht  
Nach Verkauf gratis u. franco  
Problemlösung vom Verlag  
Dr. P. LANGENSCHIEDT  
Berlin 8 VIII Mosenstr. 23.

## Weinrestaurant Schleich I. Ranges. München.

**Aufsehen erregendes Reclame-Unternehmen \***  
(10 Jahre bestehend) sucht hervorragende Inseraten-Acquisiteure  
als Platzverleiher. Nebenverdienst für Herren Lehrer, Agenten etc.  
Näheres C. Andeßinger & Cie. München. [1213]

Jede Schrift muss schön  
werden durch den brieflichen  
Lehr-Cursus  
mit dem **PARAGRAMM**  
**Schönschrift-Schüler** N° 139419.  
Deutsches  
Reichspatent  
F Simon BERLIN O-27  
Probe-Lesethon gratis! Abtheilung für Briefl. Unterricht.

**Städtisches höheres technisches Institut  
zu Cöthen (Anhalt)**  
Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie und  
Hüttenwesen, Keramik, Ziegel- und Gastechnik.  
Beginn der Immatrikulationen am 15. Oktober.  
Meldungen und Anfragen sind an die Direction bzw. das Sekretariat  
des Städtischen höheren technischen Instituts zu richten, wobei auch Studien-  
pläne und Programme kostenlos zu beziehen sind.  
Cöthen, den 15. August 1903. [2118]  
Der Magistrat. Der Direktor.  
Schulz, Oberbürgermeister Dr. A. von Wursterberger.

**Wie werde ich energischer?**  
Durch die modernste Methode Liebault-Lévy. Subtiler Gellingung von Unvermögenheit,  
Gürttrübheit, Nervenleiden, Ermüdet, Gefühlslosigkeit, Knechtlichen, Reflexion,  
Schlafmüdigkeit, Schlaflosigkeit, Verknüpfung von Kurverletzungen und allgemeiner Schwä-  
chende. Halbjährig ausgebildet. Besondere mit politischen Schriften und Belletristiken auf  
Berlangen gratis. Schrift 20. Max. Weinländer Verlag, Kreuznach, 24.

Ein Mal erprobt, dann unentbehrlich!  
Pflöget die Zähne mit **Tilit** chemisch geprüft  
wird ärztlich empfohlen!  
**Tilit-Mundwasser ist das beste und  
vorzüglichste Präparat der Neuzeit.**





